

	♂ A. 7153	♂ 7154	♀ 8, 13	♀ A. 116, 10	♀ 7016	♂ 7017	♀ 16435
Basion bis Protuberantia occipitalis	48,2	47,7	48,2	47,2	47,7	51	47
Größte Länge des Unterkiefers	142,2	140	134,6	143	ca. 147,5	ca. 154	135,6
Größte äußere Entfernung der Processus angularis und condyloideus	26,2	27	25,9	28,3	29	31,5	26,5

Das ♀ Nr. 16 435 gehört einem Dingo aus dem Berliner Zoologischen Garten an, der durch Herrn Professor Dr. LÖNNBERG beschafft worden ist. Der Schädel deutet auf ungefähr dasselbe Alter hin wie 7016, während bei 7153 die Sutura lambdoidea zu verwachsen beginnt, also ein etwas älteres Tier bezeichnet.

Die Färbung des Felles ist lebhaft lederbraun wie bei dem Port Jackson-Dingo, aber mit heller Brust, die weißlich mit geringem bräunlichen Schein ist. Ein schmaler weißer Stirnstrich und ungleichmäßige Ausdehnung der weißen Färbung auf den Vorderfüßen deuten auf Abstammung von in Gefangenschaft gehaltenen Dingos.

Einige Bemerkungen über ältere Arten der Gattung *Genetta*.

VON PAUL MATSCHIE.

OKEN¹⁾ hat in seinem Lehrbuch der Naturgeschichte, 1816, 1010 den Namen *Genetta* zuerst gebraucht; seine Nomenclatur ist nicht binaer. Ein Jahr später benutzte F. CUVIER²⁾ den Gattungsnamen *Genetta*. Nach seiner Einteilung lassen sich unter den „Civettes“ vier Gruppen unterscheiden: die eigentlichen Civetten (*Viverra*), die Genetten (*Genetta*), die Mangusten (*Herpestes*) und die Surikaten (*Ryzaena*).

Seine Diagnose für die Gattung *Genetta*, welche er als Unter-gattung von *Viverra* auffaßt, besteht aus folgenden Worten:

„Où la poche se réduit à un enfoncement léger formé par la saillie des glandes, et presque sans excrétion sensible, quoiqu'il y ait une odeur très-manifeste.

Er stellt zwei Arten in diese Gruppe: *Viverra genetta* und *Viv. fossa*; in einer Anmerkung erwähnt er, daß SONNERAT's „civette de Malaca“, BUFFON's „genette du Cap“, FORSTER's „chat du Cap“,

1) OKEN: Lehrb. Naturgeschichte, II, Teil 3, 1816, 1010.
2) F. CUVIER: Le Regne Animal distribué d'après son organisation, I, 1817. Paris 8°, p. 155, 167.

VOSMAER'S „chat bisaam“ zu *Viv. genetta* zu gehören scheinen und daß BUFFON'S „putois rayé“ (*Viv. fasciata* GM.) zu dieser Unterabteilung gerechnet werden muß.

W. L. SCLATER³⁾, der letzte, welcher eine Diagnose der Gattung *Genetta* gegeben hat, unterscheidet sie von *Viverra* durch den schlankeren Körper, die kürzeren Läufe und das Vorhandensein eines schmalen nackten Feldes auf den Sohlen der Hinterfüße. Seine Bemerkung: „perineal glands round the anus present, but no pouch for storing up their secretion“ kann ich nicht unterschreiben; denn ein ausgewachsenes ♂ von *G. poensis* aus dem Lübecker Museum, welches Voss auf der Faktorei von JANTZEN und THORMÄLEN am Kamerun-Flusse gesammelt hat, besitzt eine ausgebildete Tasche zwischen den Hoden und dem Penis.

Ich habe an anderem Orte⁴⁾ schon eine kurze Übersicht über die individuellen und geographischen Abänderungen der Ginsterkatzen gegeben und darf auf das dort Gesagte verweisen. Hier möchte ich einige Ergänzungen und Verbesserungen mitteilen.

Genetta genetta (L.).

LINNÉ⁵⁾ kannte nur eine Art der Ginsterkatze, *Viverra genetta*, für welche er folgende Diagnose gibt:

„*V. cauda annulata, corpore fulvo-nigricante maculato.*

Genetta s. *Ginetta*. Raj. quadr. 201. Bell. itin. 76. Gesn. quadr. 550.

Habitat in Oriente juxta rivos.

Caudae annuli 8 nigri; totidemque albicantes. Corpus croceonigricans, bene olens, maculis nigris ordine dispositis; mihi generis obscuri.“

STATIUS MÜLLER⁶⁾ sagt, daß die Haare dunkelbraun oder fast schwärzlich, mit einem safrangelben Glanz seien.

Unter den zahlreichen Ginsterkatzen, die ich vor mir gehabt habe, befindet sich keine, auf welche die LINNÉ'sche Beschreibung paßt. Namentlich kann man die Beschreibung nicht auf spanische Stücke beziehen. Ich glaube nicht, daß LINNÉ ein melanistisches Tier beschrieben hat; denn bei solchen ausgearteten Genetten nimmt

³⁾ W. L. SCLATER: The Mammals of South Africa, I, 1900. London 8°, p. 52.

⁴⁾ P. MATSCHIE: Verhandlungen des V. Internationalen Zoologen-Congresses zu Berlin, 1901. Jena 1902, p. 1128—1144 mit einer Tafel.

⁵⁾ LINNAEUS: Systema Naturae, ed. X, Tomus I, Holmiae, 1758, p. 45, Nr. 5.

⁶⁾ PH. L. STATIUS MÜLLER: LINNÉ's Natursystem, I, 1773. Nürnberg 8°, p. 256—257. Taf. XXXI, Fig. 4.

zunächst der Schwanz eine schwärzliche Färbung an, nach der Diagnose soll aber *V. genetta* 8 weißliche und 8 schwarze Ringe auf dem Schwanze haben.

Aus dem Orient erwähnt zuerst GRAY⁷⁾ eine Genette vom Karmel-Gebirge, die TRISTRAM gesammelt hat, behauptet aber, er könne keinen Unterschied zwischen Tieren aus Europa, Algier, Tanger und Palästina finden.

OSCAR NEUMANN⁸⁾ hat diese Ginsterkatze später unter dem Namen *Genetta terrae sanctae* beschrieben: „Am ähnlichsten der *Genetta afra* CUV. von Spanien und der *Genetta barbara* WAGN. von Tunis und Algier, aber mit weniger deutlicher Seitenfleckung und von dunklerem Färbungston. Kehle hell aschgrau. Mundränder und Kinn rein schwarz. Vorderfüße grau mit undeutlichen schwarzen Flecken. Unterseite der Pfoten schwarz. Hinterfüße vorn halb hellgrau, halb schwarz. Oberseite der Füße weißgrau. Hinterseite der Hinterfüße schwarz.

Vorkommen: Palästina.

Ein durch TRISTRAM am Berge Karmel westlich des Toten Meeres gesammeltes Stück (Typus der Art) auf dem Br. Mus.

LINNE'S Beschreibung seiner *Viverra genetta* ist zu unscharf und seine Fundortsangabe: „Habitat in Oriente“ zu ungenau, um sie auf die TRISTRAM'sche Genette anzuwenden, zumal TRISTRAM's Exemplar das einzige überhaupt bekannte Exemplar einer Genette vom asiatischen Boden ist.“

Viverra tigrina (SCHREBER).

Viverra tigrina SCHREBER⁹⁾ beruht auf der Beschreibung und Abbildung, welche im Jahre 1771 VOSMAER von seiner Bizaam-Kat gemacht hat; sie war durch den Gouverneur des Kaps der Guten Hoffnung im Jahr 1859 lebend nach Holland gebracht worden. SCHREBER's Diagnose lautet:

„Grund licht aschgrau (die Illumination stellt ihn gelblich dar), mit einem schwarzen Streifen vom Kopfe nach dem Schwanze, und vielen irregulären braunen Flecken verzieret. Die Füße haben viel Braun. Die Spitze der Schnauze ist weiß, und unter den Augen stehen weiße Flecke; übrigens ist der Kopf braunstreifig. Die

⁷⁾ J. E. GRAY: Catalogue of Carnivorous. Pachydermatous and Edentate Mammalia in the British Museum. London, 1869, p. 49—50.

⁸⁾ O. NEUMANN: Sitzb. Ges. Naturf. Freunde, Berlin 1902, 183.

⁹⁾ J. Ch. D. von SCHREBER: Die Säugthiere in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Erlangen, 1776, Taf. CXV; Beschreibung, l. c. III, 1778, p. 425—426.

Ohren sind grau. Über dem innern Augenwinkel stehen zwei bis drei lange schwarze Haare; die Bartborsten sind theils braun, theils weiß. Brust und Bauch aschgrau. Der Schwanz schwarz und weiß geringelt, und die Spitze schwarz, oder vielmehr dunkelbraun. Die Größe einer Hauskatze.“

Diese Beschreibung paßt weder auf die drei im Berliner Zoologischen Museum befindlichen Ginsterkatzen vom Zondagsrivier, die durch MUNDT und MAIRE gesammelt worden sind, noch auf Stücke aus dem Pondolande.

Dagegen scheint die Beschreibung SCLATER's³⁾ noch am besten mit derjenigen von SCHREBER übereinzustimmen.

Für *tigrina* bezeichnend wären danach 3 Reihen dunkler Flecke auf den Rumpfsseiten, 12 abwechselnd helle und schwarze Ringe auf dem Schwanze, ein schwarzes Kinn und schwarze, nur mit wenigen weißen Haaren vermischte Unterarme.

Die schwarzen Schwanzbinden sind nur wenig breiter als die weißen.

Der dritte obere Praemolar hat keine Spur eines Innenhöckers.

Genetta afra F. CUV.

Unter diesem Namen ist eine Ginsterkatze beschrieben und abgebildet worden¹⁰⁾, deren Merkmale sich folgendermaßen darstellen:

„Cette genette est plus grande que celle du Sénégal; et ressemble sous ce rapport à celle du Cap. L'une et l'autre ont le même fond de couleur, c'est à dire, qu'elles sont d'un gris plus ou moins foncé, mêlé de jaunâtre; toutes trois ont l'extrémité du museau, le tour des yeux et le chanfrein blancs; la mâchoire inférieure, les côtés du museau et une ligne dorsale noirs; le corps tacheté de noir, excepté à ses parties inférieures, sur la tête, sur les oreilles antérieurement et sur les pates; la queue est annelée. Mais les bandes longitudinales du dessus du cou sont plus régulières et uniforme dans la Genette du Sénégal que dans les autres, et beaucoup moins interrompues dans celle de Barbarie que dans celle du Cap, où celles ne sont formées que d'une suite de taches allongées. Depuis le dos jusqu'au bas des flancs, on ne peut compter que quatre rangées de taches à la Genette du Sénégal; on en compte cinq à celle de Barbarie, et au moins six à celle du Cap. La première a au moins dix anneaux à sa queue qui se termine par des poils blancs; la seconde n'en a que huit et se termine par des poils noirs et la troisième en a dix et se termine par des poils

¹⁰⁾ *Genetta afra* F. CUVIER. Hist. Nat. Mamm. 1825 livr. LII, pl. 195.

noirs. Cellè du Sénégal a une tache noire à la face externe de la jambe de derrière qui se termine d'une manière tranchée au dessus du tarse. Cette tache bien moins marquée sur celle de Barbarie, descend sur le tarse et embrasse les deux faces de la jambe, et la jambe de celle du Cap paraît être entièrement noire.“

Bei *G. afra* soll ebenso wie bei CUVIER's „Genette du Cap“ der Schwanz viel kürzer sein als der Körper, während er bei der Senegal-Genette etwas länger als dieser ist.

Ich habe CUVIER's Originalbeschreibung ziemlich ausführlich wiedergeben müssen, weil über *G. afra* die Ansichten der Zoologen sehr verschieden lauten. Die einen stellen sie zu *G. genetta* (L.), die anderen beziehen sie auf diejenige Ginsterkatze, welche das nördliche Algier und Tunis bewohnt.

G. afra soll 5 Fleckenreihen, 8 dunkle Schwanzringe, eine schwarze Schwanzspitze und eine dunkle Hinterseite des Tarsus haben; die Flecke auf den Körperseiten sind schmal und lang, wie die Abbildung zeigt; diejenigen der zweiten oberen Reihe stehen von denjenigen der ersten Reihe mindestens soweit entfernt, wie ihre Breite beträgt.

Diese Beschreibung trifft auf Genetten aus dem westlichen Nordafrika und aus Südspanien nicht zu; denn bei ihnen sind die Flecke auf den Körperseiten ziemlich breit und die beiden oberen Reihen stehen näher aneinander als der Querdurchmesser der größten Flecke beträgt.

Ich darf deshalb den Namen *afra* für die marokkanischen und südspanischen Ginsterkatzen nicht mehr anwenden, wie ich es noch in meiner ersten Arbeit⁴⁾ getan habe.

Im Berliner Zoologischen Garten hat eine schmalfleckige Ginsterkatze gelebt, deren Fell und Schädel jetzt in unserem Museum aufbewahrt wird; dieses Tier, welches Herr Dr. BROWSKY in Tripolis gesammelt hat, stimmt sehr gut zu der von CUVIER gegebenen Abbildung. Allerdings ist bei ihm die äußerste Schwanzspitze weiß; da aber bei Menagerietieren die Endhaare des Schwanzes zuweilen abgestoßen werden, so würde auf diesen Unterschied nicht viel zu geben sein.

H. M. DUCROTAY DE BLAINVILLE¹¹⁾ hat den Schädel von CUVIER's Original Exemplar der *G. afra* abgebildet. Er zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

Die Crista ist vor der Hinterhauptskante stark entwickelt, auf den Parietalen und Frontalen nur ganz schwach angedeutet, läßt

¹¹⁾ H. M. DUCROTAY DE BLAINVILLE. Osteographie Fasc. 10. 1842.

sich aber bis zu den Processus zygomatici des Frontale verfolgen. Die Gesichtslänge beträgt ungefähr 51 mm, die Gaumenbreite 26 mm. Die Nasalia sind bei dem abgebildeten Schädel verwachsen; es ist also nicht zu erkennen, wie sich ihre Länge zu derjenigen der Maxillaren verhält. Die größte Breite von Pm^3 an dem nicht scharf abgeschnürten Innenhöcker ist ungefähr 30 mm; M^2 ist in seiner größten Länge so breit wie der innere Alveolarabstand der äußeren Incisiven, er mißt über 40 mm; eine Gerade, welche gleichzeitig die Innenkanten von M^1 und M^2 berührt, trifft die Incisiven nicht.

Auch nach allen diesen Merkmalen ist der Schädel der Tripolis-Genette zu *G. afra* zu ziehen. Bei ihm reichen die Nasalia nicht so weit nach hinten wie die Maxillaria am Processus frontalis.

Es gibt also Ginsterkatzen, auf welche die von CUVIER angegebenen Merkmale seiner *G. afra* vorzüglich passen und deren Schädel mit demjenigen der CUVIER'schen Genette gut übereinstimmen.

Daß die tunesischen und marokkanischen Exemplare nichts mit *G. afra* zu schaffen haben, ergibt sich, wie ich oben bereits erwähnte, aus der Größe der Flecke auf den Körperseiten.

Auch ihr Schädel weist andere Merkmale auf, als wir sie für *G. afra* kennen. Bei den tunesischen Genetten ist M^2 kürzer als der innere Alveolarabstand der inneren Incisiven und mißt weniger als 40 mm; die marokkanischen Genetten sind erheblich größer (Gesichtslänge über 52 mm) als *afra*.

Auch die bisher bekannten spanischen Ginsterkatzen lassen sich mit *afra* nicht vereinigen. *G. balearica* THOS.¹²⁾ hat große Flecke, *G. peninsulae* CABRERA¹³⁾ von El Pardo bei Madrid hat schwarze Sohlen der Vorderfüße, und bei *G. melas* GRAELLS¹⁴⁾ aus der Sierra Morena sind die mittleren dunklen Schwanzringe viel schmaler als die hellen. OKEN's¹⁾ *Viverra Genetta hispanica* von Ronda ist rötlichgrau mit gelblicher Färbung der hellen Schwanzbinden und hat, wie ein im Berliner Museum befindliches, von Professor JUAN VILANOVA gesammeltes Stück aus Andalusien beweist, große Flecke.

Herr Dr. A. CABRERA in Madrid hat die große Liebenswürdigkeit gehabt, mir über die im Museum von Madrid aufbewahrten Ginsterkatzen ausführliche Mitteilungen zu machen. Ihm sage ich auch hier meinen besten Dank, namentlich auch für die sehr

¹²⁾ *Genetta genetta balearica* THOS. Ann. Mag. Nat. Hist. (7) X, 1902, 162.

¹³⁾ A. CABRERA LATORRE. Bol. Soc. Espan. Hist. Nat. 1905, 266.

¹⁴⁾ M. DE LA PAZ GRAELLS. Mem. Real. Acad. Cienc. Madrid XVII, 1897, 174, Taf. II, A.

schönen Aquarellbilder einiger spanischer Ginsterkatzen und für die Zeichnungen von Schädeln, die er für mich gütigst aufgenommen hat.

Für *G. afra* Cuv. sind folgende Merkmale zu beachten:

Der Schwanz ist an der Wurzel viel breiter als an der Spitze, seine Haare sind sehr lang und messen an der Schwanzwurzel zum Teil über 50 mm. Die Schwanzspitze ist aus schwarzen und weißen Haaren gemischt; wenn sie schwarz erscheint, so finden sich doch zahlreiche helle Haare unter den dunklen. Die Hinterbeine unterhalb des Knies sind auf der Hinterseite schwarz; die Füße sind hellgrau, ihre Sohlen dunkelbraun. Die Hinterseite der Vorderbeine hat ungefähr dieselbe Färbung wie ihre Vorderseite, nur die nackten Stellen der Fußsohle sind schmal dunkelgrau eingefasst. Die beiden oberen Fleckenreihen auf den Körperseiten bestehen aus sehr schmalen Flecken und sind voneinander mindestens um die Breite dieser Flecke entfernt. Die dunklen Schwanzringe sind scharf abgesetzt, nur der erste Ring an der Schwanzwurzel ist etwas weniger deutlich als die übrigen, die langhaarige Rückenmähne setzt sich bis zum ersten Schwanzringe fort. Die vorderen dunklen Schwanzringe sind schmaler als die hellen, die mittleren ebenso breit wie diese, die hinteren etwas breiter als sie. Ich zähle 8 schwarze Ringe. Die Grundfärbung des Rumpfes ist ein schmutziges Aschgrau, mit geringer Beimischung eines braunen Tones, die dunklen Flecke sind tief schwarzbraun mit sehr geringer Beimischung hellbrauner Haare. Die Unterlippe ist schwarz, das Kinn ist dunkelgrau mit hellen Haarspitzen. Auf den Körperseiten stehen vier vollständige und eine unvollständige Reihe von Flecken. Länge von Kopf und Rumpf: 560 mm, des Schwanzes: 450 mm.

Über die Schädelmerkmale ist oben berichtet worden. Die Heimat dieser Form ist Tripolis.

Genetta vulgaris LESSON.

LESSON¹⁵⁾ hat für *Viverra genetta* L. die neue Bezeichnung *G. vulgaris* gewählt, um den Gleichlaut des Gattungs- und Artnamens zu vermeiden. Seine Beschreibung:

„A le pelage gris, tacheté de petites plaques noires, tantôt rondes et tantôt oblongues; la queue est annelée de noir“

bietet keinerlei Anhalt dafür, daß LESSON irgend ein bestimmtes Tier bei der Anfertigung seiner Diagnose vor Augen gehabt hat. Der Name *G. vulgaris* darf daher nur unter den Synonymen aufgeführt werden.

¹⁵⁾ LESSON. Man. Mamm. 1827, 173.

Genetta senegalensis FISCHER.

F. CUVIER¹⁶⁾ hat eine gute Beschreibung und Abbildung einer Ginsterkatze vom Senegal gegeben, ohne jedoch für diese einen wissenschaftlichen Namen einzuführen. Später beschrieb J. B. FISCHER¹⁷⁾ diese Form unter dem Namen *Viverra senegalensis* mit folgender Diagnose:

V. senegalensis; cana flavicante-mixta; rostri apice, regione ophthalmica metopioque albis; mandibula, lateribus rostri, fasciis colli regularibus subaequalibus, linea spinali, macularum seriebus quatuor longitudinalibus in latere utroque maculaque scelidum supra tarsum abrupte terminata nigris; cauda corpore longiore, annulis 10—12 nigris, apice albo . . . Pili breves, caudae longiores, quare haec ad speciem crassior; vibrissae nigrae; collum maculis aliquot irregularibus dispersis; femora posteriora maculis circa 12 rotundis sparsis.

Hab. ad Senegal.

Ich habe augenblicklich kein Exemplar dieser Art vor mir, glaube aber in Wien, Genf und Florenz Genetten gesehen zu haben, die sehr gut mit CUVIER's Abbildung und FISCHER's Beschreibung übereinstimmen.

G. senegalensis gehört zu den Ginsterkatzen, deren langhaariger Schwanz an der Wurzel erheblich breiter als an der Spitze ist. Die Schwanzspitze ist weiß. Der Hinterfuß trägt keinerlei schwarze oder dunkelbraune Zeichnung, auf dem Unterschenkel jedoch hebt sich über den Hacken eine schwarze, breite Binde scharf ab; sie greift von hinten etwas auf die Seiten des Unterschenkels über. Die Vorderbeine haben keine dunkle Zeichnung. Auf den Körperseiten stehen nur 4 Reihen kleiner Flecke, von denen die beiden oberen Reihen weiter voneinander entfernt sind als die Breite der in ihnen befindlichen schmalen und langen Flecke. Die dunklen Ringe auf dem Schwanze, mindestens 10 an der Zahl, sind, abgesehen von dem dicht neben der Schwanzwurzel befindlichen, scharf begrenzt und schmaler als die hellen Ringe. Die Grundfärbung des Körpers ist ein weißliches Grau mit Gelb überflogen; die Flecke sind schwarzbraun. Länge von Kopf und Rumpf: 410 mm, des Schwanzes: 490 mm.

Über den Schädel dieser Form kann ich vorläufig nichts berichten. Als Heimat ist das Senegalgebiet anzusehen.

¹⁶⁾ F. CUVIER. Hist. Nat. Mammifères 1821, 35. Lieferung.

¹⁷⁾ J. B. FISCHER. Synopsis Mammalium 1829, 170, 5.

Genetta maculata (GRAY).

Die Originalbeschreibung dieser GRAY'schen¹⁸⁾ Art lautet:

Canescens, fusco maculata, maculis dorsalibus longe quadratis in 6 series longitudinales dispositis, lateralibus subrotundis sparsis, cauda nigro alboque annulata, apice saturate fusca.

Vaterland: Angeblich Nordafrika, aus der Menagerie at the Tower in London beschrieben.

Grey brown, with a brown streak down the back, commencing narrow just between the bladebones and widening as it reaches the tail, slightly erectile like a crest, with three interrupted narrow streaks on the back of the neck, reaching over the shoulder, and extending along the sides of the back in three series of spots, the spots of the two higher series square, those of the highest series the largest and nearer together, of the lower series roundish; the sides of the belly with scattered black brown spots; shoulder and hind legs with moderate roundish black spots. Head grey brown, with a dark rough place on each side of the nose and a small one on the inner angle of the eyebrow, a long white spot before the eye, and six small blakish spots between the ears, in front of the face, placed in two groups of three each. Tail reaching to the ears, rather furry, triangular, broader beneath, with seven black bands, increasing in breadth towards the end. Feet black brown.

Genetta maculata zeichnet sich also durch folgende Merkmale aus:

Der Schwanz ist an der Wurzel viel breiter als an der Spitze, seine Haare sind ziemlich lang.

Über die Färbung der Beine besagt die Beschreibung nur, daß die Füße schwarzbraun sind. Auf den Körperseiten stehen 5 vollständige und eine unvollständige Reihe von Flecken; die in den beiden oberen Reihen befindlichen sind viereckig und groß. Auf dem Schwanze stehen 7 schwarze scharf begrenzte Ringe, die gegen die Spitze hin an Breite zunehmen. Die Grundfärbung des Körpers ist graubraun, die langhaarige Mittelbinde über dem Rücken ist braun, die Flecke sind schwarzbraun. Die Schwanzspitze dunkelbraun.

Angaben über die Größe des Tieres oder über die Gestalt des Schädels sind nicht gemacht worden. Wie ich schon in meiner oben erwähnten Arbeit (l. c. p. 1137) mitteilte, entspricht die von GRAY gegebene Abbildung nicht ganz der Beschreibung. Auf der Tafel hat der Schwanz 8 dunkle Ringe und eine dunkle Spitze, die 5 letzten Schwanzringe sind ungefähr gleich breit, der dritte

¹⁸⁾ J. E. GRAY. Spicilegia Zoologica, II, 1830, 9, Taf. 9.

von ihnen sogar schmaler als die übrigen, und die Füße sind hell gefärbt. Nach der Beschreibung soll der Schwanz 7 schwarze Ringe haben, welche gegen die Spitze hin an Breite zunehmen, und die Füße sollen schwarzbraun sein.

GRAY¹⁹⁾ selbst hat seine *V. maculata* später als Synonym zu *G. vulgaris* gestellt, unter welchem Namen er die Ginsterkatzen des Mittelmeergebietes vereinigte. Ich kenne keine Genette aus dem Mittelmeergebiet, welche 6 Fleckenreihen, schwarzbraune Füße, eine braune Rückenbinde und 7 dunkle Schwanzringe aufweist.

Vielleicht schafft die Untersuchung des Original-Exemplars im British Museum die erwünschte Aufklärung.

Mikrochemisches über kohlig erhaltene fossile Pflanzenreste und praktische Resultate durch deren Färbung.

Vorläufige Mitteilung.

Von Robert POTONIÉ (Berlin-Lichterfelde).

Die folgenden Zeilen seien veröffentlicht, weil der Verfasser nicht mehr in der Lage war, seine umfangreichere Abhandlung über den Gegenstand jetzt zu Ende zu bringen, da er seiner Militärpflicht nachzukommen hatte. Wenn für die Publikation der nachstehenden Ergebnisse nicht friedlichere Zeiten abgewartet werden, so geschieht dies deshalb, weil der Verfasser mindestens auf längere Zeit hindurch an der Veröffentlichung der ausführlicheren Arbeit gehindert sein dürfte und weil die Ergebnisse wegen ihrer praktischen und theoretischen Bedeutung möglichst bald zur Kenntnis der interessierten Forscher gelangen sollten. Hat doch der Verfasser bei den hübschen Resultaten, die man durch Farbenreaktionen bei fossilen Pflanzenepidermen usw. erzielen kann, manches Mal bereut, daß er nicht schon bei früheren Untersuchungen, die in der üblichen Weise mazerierten Pflanzenreste gefärbt hat*).

Man hat gerade in neuerer Zeit im Gefolge der Initiative von NATHORST den überaus großen Nutzen der Mazerationsmethode und ihre ganz ungeahnten Erfolge kennen und schätzen gelernt, es scheint jedoch noch niemand auf den Gedanken verfallen zu sein, einmal an den so erhaltenen Häuten, Sporen usw. zu untersuchen, inwieweit sie etwa noch die chemischen Reaktionen der Kork-

¹⁹⁾ J. E. GRAY. Catalogue Carniv. Pachyd. Edent. Mamm. 1869, 49.

*) Siehe z. B. in dieser Zeitschrift GOTHAN, Methoden und neuere Erfolge der Untersuchung kohlig erhaltener Pflanzenreste. 1915, S. 43.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft
Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [1915](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über ältere Arten der Gattung
Genetta. 107-116](#)